Wenn Profitgier zu groß wird

■ **Betrifft: Berichterstattung zum Thema Windkraft in Lichtenau in der Neuen Westfälischen**.

Vor etlichen Jahren bin ich als Städter bewusst nach Grundsteinheim gezogen, um dort die Natur und das Dorfleben zu genießen.

Mit meiner Familie habe ich eine große sechsstellige Summe und viel Arbeit in die Renovierung eines sehr alten Bruchsteinhauses investiert. Nebenbei zahlt meine GmbH ihre Gewerbesteuern an die Stadt Lichtenau.

Als ich nach Grundsteinheim gezogen bin gab es schon Windräder.

Soweit so gut. Aber was jetzt passiert ist ein Verkauf der Lebensqualität jedes einzelnen Bürgers von Lichtenau. Die immense Anzahl und Größe der geplanten Windkraftanlagen wird das Leben jedes Lichtenauers auf Jahrzehnte äußerst negativ beeinträchtigen.

Wohl gemerkt – ich bin nicht gegen Windkraft, auch habe ich kein Problem damit, mit Landwirten, Investoren und anderen Personen, die von der Windkraft profitieren, mich zu unterhalten und auch befreundet zu sein, solange es anständige Charaktere sind.

Aber, wenn die Profitgier zu groß wird und auf dem Rücken der Allgemeinheit ausgetragen werden soll, bin ich bereit aufzustehen, meine Meinung kundzutun und mich für den Erhalt meines Eigentums, meines Wohlbefindens und meiner Heimat einzusetzen.

Wenn man dadurch zum „Wutbürger“ mutiert (Zitat: Johannes Lackmann, Geschäftsführer der Westfalen-Wind GmbH Paderborn in der NW vom 16. August), so bin ich stolz ein solcher „Wutbürger“ zu sein und hoffe inständig, dass sich noch viel mehr Bürger trauen anständige „Wutbürger“ zu werden und für ihre eigene Sache eintreten.

René Beutèl
33165 Lichtenau

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.